

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Paib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Hauptplatz Nr. 2, die Redaktion am Hauptplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Enthebung des Feldmarschall-Lieutenants Karl Freiherrn von Steininger von dem Commando der 11. Infanterie-Brigade, vorbehaltlich einer anderweitigen Verwendung, anzuordnen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung des Diplomes den Brüdern Franz, Josef, Stefan und Rajetan Ritter von Alfatti di Monte Tretto, Großgrundbesitzern in Ala, den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. den Oberlandesgerichtsrath Anton Edlen von Wurms in Graz zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Gili allergnädigst zu ernennen geruht.

Rindinger m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. November d. J. allergnädigst in die sechste Rangklasse zu befördern geruht die Directoren an Staatsmittelschulen:

Schulrath Jakob Babuder vom Gymnasium in Capodistria,

Schulrath Heinrich Groß vom Gymnasium in Görz,

Schulrath Peter Rončnik vom Gymnasium in Gili,

Schulrath Dr. Robert Lažl vom Gymnasium in Klagenfurt,

Regierungsrath Josef Dpl von der Realschule in Klagenfurt,

Schulrath Dr. Egid Schreiber von der Realschule in Görz,

Schulrath Andreas Beehe vom Gymnasium in Villach.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den Landesregierungs-Concipisten Silvester Domicelj zum Bezirkscommissär, den Landesregierungs-Conceptspraktikanten Franz Freiherrn von Lazarini zum Landesregierungs-Concipisten ernannt und den absolvierten Rechtshörer Leo Grasselli zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Feuilleton.

Für die Blinden.

Die neueste Nummer der „Revue des Revues“ bringt eine Mittheilung, die geeignet ist, das lebhafteste Interesse der gesamten Menschheit zu erregen, die aber zunächst gewiss nur mit der größten Zurückhaltung aufgenommen werden darf. Es handelt sich — so berichtet das „B. L.“ — um die Erfindung des russischen, seit längerer Zeit in London ansässigen Professors Peter Stiens, der behauptet, er könne die Blinden sehen lassen, auch wenn sie beide Augen vollständig verloren oder nie besessen haben. Die bisherige Heilung der Blindheit, wenn sie überhaupt heilbar war, bestand darin, daß die geschädigte Sehkraft des Auges und der Sehnerven wieder hergestellt wurde. Professor Stiens dagegen braucht angeblich gar keine Augen mehr, sondern er erzeugt das Sehen dadurch, daß er durch einen künstlichen Apparat ein Sehbild, ohne Vermittlung der Augen, direct ins Gehirn befördert. Er hat bis jetzt keine Einzelheiten über sein System veröffentlicht, doch hat er sich dazu verstanden, dem Dr. L. Gaze einen Einblick in den jetzigen Stand seiner Experimente und Forschungen zu gewähren. Dr. Gaze berichtet darüber:

„Nachdem Professor Stiens mich in eine kleine dunkle Kammer geführt hatte, band er mir fest die

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem Förderungsausschuss Matthias Selevsek in Sagor die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 11. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. und 12. November 1899 (Nr. 259 und 260) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 251 „Slovenski Narod“ vom 2. November 1899.

Nr. 304 „Gazzetta di Venezia“ vom 4. November 1899.

Nr. 44 „Dürr deutsche Zeitung“ vom 4. November 1899.

Nr. 23 „Lounské lidové listy“ vom 4. November 1899.

Nr. 45 „Lucean“ vom 4. November 1899.

Nr. 31 „Szkolnictwo“ vom 5. November 1899.

„Der Rathgeber für das Eheleben“, ein Lehrbuch für Erwachsene, von Dr. Herzog, Verlagsdruck von C. R. Hülsmann, Leipzig, Hofstraße 4.

Nr. 7292 „Gil Blas“ ddo. Paris vom 4. November 1899.

Nr. 44 „Osvěta lidu“ vom 28. October 1899.

Nr. 44 „Český kraj“ vom 3. November 1899.

Nr. 126 „Radikální listy“ vom 4. November 1899.

Nr. 43 „Nedělní New-Yorkské Listy“ vom 22. October 1899.

Nr. 24 „Kladenské zájmy“ vom 4. November 1899.

Nr. 94 „Pondělník Jihočeských Listů“ vom 6. November 1899.

Die bei Karl Rathovsky in Reichenau a. R. ohne Angabe des Verlegers gedruckte, mit Trauerrand versehene Druckschrift:

„Manifest cis. Františka Josefa I. na trůn nastupujícího dne 2. prosince 1848.“

Nr. 23 „Polaban“ vom 4. November 1899.

Nr. 7 „Nové Hořické Listy“ vom 5. November 1899.

Nr. 22 „Der Borwärts“ vom 5. November 1899.

Nr. 44 „Sumavan“ vom 4. November 1899.

Nr. 45 „Klatovské listy“ vom 4. November 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Die Kritik des Richters.

Das Wiener Landesgericht hat als Berufungsinstanz vor kurzem eine Entscheidung gefällt, die wegen ihrer weittragenden grundsätzlichen Bedeutung eine nähere Würdigung verdient. Es handelt sich um die Frage der Strafbarkeit von Äußerungen, welche ein Richter in Ausübung seines Amtes gethan hat, also um die Frage, ob und wie weit der Richter bei Gewinnung und Begründung der im Urtheil niedergelegten Anschauungen an dem Verhalten der Parteien Kritik zu üben berechtigt und verpflichtet ist.

Der Thatbestand war folgender: Der Möbelhändler Siegmund Tischler in Wien hatte bei dem

Augen zu, so daß ich absolut nichts mehr sehen konnte. Dann hörte ich ihn hin und hergehen, Bündelchen streichen, eine Lampe anzünden u. s. w., aber ich konnte nicht den mindesten Schimmer eines Lichtes wahrnehmen. Dann fühlte ich, wie er mir einen Apparat an die Schläfe setzte, und sofort bemerkte ich ein schwaches Licht, das die Gegenstände in meiner unmittelbaren Nachbarschaft erhellte. Ich sah eine Hand vor meinen Augen und konnte die Finger zählen, die sich mir entgegenstreckten, es waren drei. Allmählich wurde es noch heller, und ich konnte die Möbel in dem Zimmer unterscheiden; es waren zwei Tische und acht Stühle, die ich mit Leichtigkeit zählte. Ich hatte auch das Gefühl, daß ich bei längerer Dauer des Experiments meine gewöhnliche Sehfähigkeit erhalten würde; den Schläfen entlang spürte ich etwas wie einen elektrischen Strom. Plötzlich wurde der Apparat weggenommen, und sofort war um mich her wieder die tiefste Finsternis. Das Experiment war zu Ende.“

Professor Stiens weigerte sich auch jetzt noch, seinen Besucher mit dem Apparat vollständig bekannt zu machen, weil er, wie er sagte, noch mancher Verbesserungen bedürfe; doch gab er ihm wenigstens einige Andeutungen über die Principien, auf welche er sich gründet. Der Mensch sieht nicht mit den Augen, sondern mit dem Gehirn; die Augen nehmen nur die Sehbilder auf, und der Sehnerv leitet sie zum Gehirn, wo die Wahrnehmung stattfindet. Die Blinden machen sich durch Betasten ein genaues Bild von der

Bezirksgerichte Neubau in Wien gegen eine Arbeitergattin eine Klage auf Zahlung von 61 fl. für gelieferte Möbel eingebracht. Die Beklagte behauptete, daß die Möbel viel zu theuer verkauft worden waren, und thatsächlich hatte der Sachverständige die um 101 fl. gekauften Möbel nur auf 66 fl. geschätzt. Der Richter ließ dem Kläger gegenüber im Zuge der Verhandlung die Bemerkung fallen: „Sie treiben förmlichen Raubbau!“ Auch in der Begründung des Erkenntnisses, mit welchem die Beklagte zur Zahlung eines Betrages von nur 26 fl. an den Kläger verurtheilt wurde, kam der Ausdruck „wirtschaftlicher Raubbau“ vor.

Wegen dieses Ausdruckes erhob nun Siegmund Tischler gegen den Richter, Gerichtsschreiber Dr. G., die Ehrenbeleidigungsklage. Vor dem Strafgerichte erklärte der belangte Gerichtsschreiber Dr. G., er habe den Ausdruck „Raubbau“ mit Rücksicht auf die Sachlage des Rechtsstreites, über den er als Richter zu judicieren hatte, gebraucht und lediglich in Ausübung seines Amtes gehandelt. Der Strafrichter verurtheilte den angeklagten Gerichtsschreiber wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 25 fl. und hob in der Urtheilsbegründung hervor, daß der Angeklagte durch den Ausdruck „Raubbau“ das Maß der erlaubten Kritik weit überschritten habe; eine solche Ueberschreitung müsse, wenn die betreffende Partei es verlange, auch bei einem Richter strafbar sein.

Der verurtheilte Richter meldete die Berufung an, und das Landesgericht Wien fällt mit Urtheil vom 27. October 1899 einen Freispruch. In den Gründen dieses freisprechenden Urtheiles wurde im wesentlichen Nachstehendes ausgeführt: In thatsächlicher Beziehung stehe zwar fest, daß der angeklagte Gerichtsschreiber bei einer Civilstreitverhandlung mit Bezug auf den gegenwärtigen Privatankläger die vor dem Gerichte erster Instanz als Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre qualifizierte Äußerung: „Wie hier die Sachen stehen, betreiben Sie ja förmlichen Raubbau“, gethan habe.

Demungeachtet sei das Berufungsgericht der Anschauung, daß diese Äußerung keine strafgesetzlich verpönte Handlung begründe. Äußerungen, welche ein Richter in Ausübung seines Amtes, von dem Streben geleitet, der objectiven Wahrheit möglichst nahe-zukommen, gemacht habe, seien von einem anderen Standpunkte zu beurtheilen, als Äußerungen einer Privatperson. Der Richter sei nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, sowohl im Urtheile als während der Verhandlung alles vorzubringen, was für die Sache von Belang erscheint, könne daher auch ge-

äußeren Form der Gegenstände. Wenn die Augen verloren sind, treten andere Sinne in die Lücke. Viele niedere Thiere haben kein besonderes Sehorgan, aber sie sehen sozusagen mit dem ganzen Körper. Wenn also ein Bild ohne Mitwirkung der Augen dem Gehirn zugeführt werden kann, dann kann ein Blinder ebenso gut sehen, wie ein Mensch mit gesunden Augen. Das ist die Grundidee des Stiens'schen Apparates. Statt durch die Netzhaut des Auges wird das Bild eines Gegenstandes durch ein Blättchen aufgenommen und durch einen elektrischen Strom in das Gehirn geleitet. Das Princip ist dasselbe wie beim Telephon, das die menschliche Stimme aufnimmt, fortpflanzt und sie wieder von sich gibt. Der Apparat gibt also nicht bloß den Blinden das Gesicht, sondern er dient auch zur telegraphischen Uebermittlung von Bildern; er ist für das Gesicht, was das Telephon für das Gehör ist. Daraus kann man schließen, daß der Apparat des Professors Stiens auch eine neue Anwendung des Telephons mit sich bringt; der Professor will den Tauben das Gehör verschaffen, wie den Blinden das Gesicht. Wir träumen ja auch in vollster Dunkelheit mit geschlossenen Augen die hellsten Bilder; das beweist, daß das Auge zum Sehen nicht unumgänglich nöthig ist und daß das Gehirn allein sieht. Hat der Forscher recht, so wird er zu den größten Wohltätern der Menschheit zählen.

zwungen sein, auch ehrenrührige Thatsachen zu besprechen und diese Thatsachen als solche zu bezeichnen, und es dürfe insbesondere nie das bloße Bewußtsein, die Ehre einer Person zu verletzen, einen derartigen nothwendigen Ausspruch verhindern. Eine Kengstlichkeit des Richters bei Beurtheilung des Proceßstoffes auch schon im Zuge des Verfahrens würde der Wahrheitsermittlung wesentlich hinderlich sein. Strafbar können daher nur Äußerungen sein, welche nicht mehr Äußerungen des mit der Rechtsfindung betrauten staatlichen Organes, sondern Beschimpfungen oder ehrenrührige Ausfälle sind, welche mit dem Proceßstoffe in keinem Zusammenhange stehen oder welche offenliegend nur der Animosität entsprungen sind. Darüber hinaus dürfe auch die Untersuchung des über die Äußerung judicierenden Strafrichters nicht gehen, namentlich dürfe sie nicht eine Ueberprüfung der Gründe der Ueberzeugung des betreffenden Richters vornehmen. Schutz gewähre auch der § 82 der Geschäftsordnung den Parteien, indem der Richter für jede Ausschreitung disziplinariter verantwortlich ist. In dem vorliegenden Falle sei die Äußerung nur im Anschlusse an die Erörterung des Proceßstoffes erfolgt und könne daher nicht als strafbar im Sinne des Strafgesetzes angesehen werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. November.

Ueber Lord Salisbury's Rede beim Lord-mayors-Bankette äußern sich die «Neue Freie Presse» und das «Neue Wiener Tagblatt» in günstigem Sinne. Die «Neue Freie Presse» sagt von ihr, daß eine klügere und vornehmere Rede unter den gegebenen Umständen vor einer ersten britischen Zuhörerschaft nicht gehalten werden konnte. Sie habe die Stimmung in England und im Auslande beträchtlich beeinflusst. Das Blatt hebt dann die auf die Beziehungen zu Nordamerika und Deutschland anspielenden Stellen der Rede sowie die Ankündigung der Nichtintervention besonders hervor. — Das «Neue Wiener Tagblatt» erkennt in der markanten Herausarbeitung der vortrefflichen Beziehungen zu Nordamerika und Deutschland einen Umstand von weittragender Bedeutung. Es liege ein starkes Friedensmoment in der Annäherung an diese beiden Mächte. — Dem «Waterland» klingt die Rede einestheils wie eine Entschuldigung für den Krieg, andererseits wie eine Beruhigung des englischen Volkes über die bisherigen Mißerfolge und über eine fremde Intervention.

Nach einer Meldung aus Paris kann bezüglich des Ausganges der Interpellationen, welche das Cabinet Waldeck-Rousseau unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte der Kammer zu beantworten haben wird, kein Zweifel obwalten. Das Ministerium dürfe mit Zuversicht erwarten, daß sich für die Billigung seiner Politik eine Majorität von wenigstens 350 Stimmen aussprechen werde. — Die Gerüchte, daß der Marineminister Herr de Lanessan zurücktreten werde, weil die Budgetcommission sich weigere, von ihren früheren Beschlüssen abzukommen und sich den Forderungen des Ministers anzupassen, entbehre der Begründung.

Wie der «Pol. Corr.» von unterrichteter russischer Seite gemeldet wird, ist die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der transvaalische

Gefandte Dr. Leyds in St. Petersburg weile, unrichtig. In unterrichteten russischen Kreisen ist überhaupt nichts davon bekannt, daß Dr. Leyds die Absicht hätte, sich nach der russischen Hauptstadt zu begeben.

Die spanische Kammer verwarf mit 118 gegen 89 Stimmen den Antrag der catalonischen Deputierten auf Freilassung der in Barcelona verhafteten Personen. Diese Abstimmung wird in den Blättern lebhaft erörtert.

Berichte aus Constantinopel melden die Ausweisung zahlreicher dortiger Muselmanen unter der Anschuldigung der Zugehörigkeit zu einer gegen das gegenwärtige Regime gerichteten geheimen Verbindung.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Trost eines Defraudanten.)

Der Angestellte der Brünner Firma S. Deutsch und Co., Marcus Epstein, der am vorigen Montag nach Unterschlagung von 2221 fl. flüchtig wurde, ist durch die Veröffentlichung des Steckbriefes in einer Zeitung erkannt und von einem Fahrgaste festgenommen worden. Er war zuerst nach Wien abgereist, machte hier größere Einkäufe, besuchte Vergnügungsorte, unterhielt sich prächtig und verließ am Mittwoch Wien, weil er seinen Steckbrief in den Zeitungen fand. Er löste sich ein Fahrbiß nach Granica und reiste mit dem um 8 Uhr abgehenden Schnellzuge ab. Er trug noch immer die Kleider, den Faselock und das Jägerhütchen, in denen er durchgegangen war. In der Station Prerau stieg ein Herr in das Coupé, der eine Zeitung hervorzog und zu lesen begann. Dann sah sich dieser Herr seinen Reisegefährten etwas näher an, blidte nochmals in die Zeitung und fragte ihn endlich: «Ist Ihnen nicht ein gewisser Marcus Epstein bekannt?» — Epstein wurde leichenblaß und gab eine ganz verwirrte Antwort. Der Reisende wußte genug. Als bald darauf der Zug in der Station Schönbunn hielt, rief er den Schaffner und ersuchte ihn, sofort den Stationschef zu rufen. Darauf sagte Epstein: «Machen Sie keinen Lärm, ich bin der Epstein!» Er bat den Fremden, ihn nicht der Gendarmerie zu übergeben, sondern ihn nach Brünn zu führen, er werde keinen Widerstand leisten. Der Reisende — ein Nehlagent aus Bielefeld — stieg nun mit Epstein aus, begab sich mit ihm in die Bahnhof-Restaurations und sagte: «Also, wie viel Geld haben Sie denn noch? Heraus damit!» Widerstandslos folgte der Defraudant sein Geld aus: es waren 1540 fl. Der Reisende nahm das Geld zu sich und telegraphierte an das Brünner Stadtpolizei-Amt und an Herrn Deutsch, daß er dem Defraudanten 1540 fl. abgenommen habe und ihn sammt dem Gelde abends nach Brünn bringe. Als Epstein in den Arrest geführt wurde, sagte er: «Mich tröstet nur der Gedanke, daß ich zwei herrliche Tage verlebt habe!»

— (Ein untergegangenes Hausthier.)

Nachricht von einem geheimnisvollen großen Thiere giengen vor einiger Zeit durch die Tagesblätter. In Patagonien sollte es unterirdisch leben, und man sei ihm bereits auf der Spur. Etwas ist nun an dieser Geschichte doch wahr. Der deutsche Geologe R. Hauthal in La Plata, Chefgeologe des dortigen Museums, bringt jetzt einen darauf bezüglichen, hochwichtigen Bericht, welcher im Globus Nr. 19 erschienen ist. Er hat Stücke des Felles eines bisher

ganz unbekannten Thieres gefunden, das zu den Zahnlosen gehörte, so groß wie ein Ochse war und von den Indianern Patagoniens als Hausthier gehalten wurde. Die Funde stammen aus einer großen Höhle bei Ultima Esperanza in Südwestpatagonien, die von Hauthal durchsucht wurde. Er fand dort nicht nur Fellstücke, Haare, Schädel u. s. w. des Thieres, sondern auch menschliche Geräthe, Knochenpfriemen u. s. w., die in seiner Abhandlung abgebildet werden. Das Thier hat von dem Paläontologen S. Roth in La Plata den Namen Grypotherium domesticum erhalten. Es dürfte schon vor 300 oder 400 Jahren gänzlich ausgestorben sein. Umso wichtiger sind Hauthals Forschungen, da sie uns mit einem neuen, nun untergegangenen Hausthiere Amerikas bekannt machen.

— (Oberlieutenant Paty de Clam), der sich während des Processes in Rennes als todkrank ausgeben ließ, ist, wie aus Paris berichtet wird, so sehr hergestellt, daß er auf der Eisenbahn die Leute durchprügeln kann, die in sein Coupé steigen wollen. Dieses Unglück begegnete dem Bahnarzte Denelder auf der Station Oueff-Geinture. Du Paty saß mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohne in einem vollbesetzten Coupé erster Classe. Denelder wollte die Thüre öffnen, obgleich ihm du Paty zurief, es sei kein Platz vorhanden. Als nun Denelder Schimpfworte brauchte, sprang du Paty aus dem Wagen, entriß dem Bahnarzte seinen Stod, mit dem er ihn bedroht hatte, und ohrfeigte ihn. Unter dessen setzte sich der Zug in Bewegung, so daß die beiden Gegner nur noch in einen Gepäckwagen springen konnten. In Paris angekommen, ließ Denelder du Paty verhaften und begleitete ihn zum Polizeicommissär, der ihn nach Aufnahme eines Protokolls in Freiheit setzte.

— (Eigensinnige Passagiere.) Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich kürzlich in Brooklyn bei Newyork. Sechzehn Herren, unter ihnen Söhne zweier bekannter Millionäre der Empire City, befanden sich in der Abtheilung für Raucher der elektrischen Hochbahn, als diese die Newyorker Brückenstation gegen 7 Uhr abends verließ. Kurz vor der Station an der 25. Straße schritt der Conductor durch den Wagen und kündete den Passagieren an, daß sie sich in einen anderen Wagen begeben müßten, da der Raucherwagen zurückgelassen werden sollte. Nach kurzer Berathung erklärten die Insassen einstimmig, daß sie zu bleiben gedächten, wo sie wären. Noch einmal forderte der Führer sie energisch auf, den «Smoker» zu verlassen, die Sechzehn rührten sich aber nicht von ihrem Plage. Nun wurde der Wagen ganz einfach von dem Zuge abgelockert und auf ein Seitengeleise gebracht. Ein Zug nach dem anderen passierte die Station, aber niemand kümmerte sich um die zurückgelassenen Raucher. Diese vertrieben sich, so gut es gehen wollte, die Zeit; je länger sie warten mußten, desto fester wurde ihr Entschluß, den Wagen nicht eher zu verlassen, als bis man sie in demselben an ihr Ziel gebracht. Sie blieben daher, als nach Verlauf einer halben Stunde ein höherer Beamter der Bahn erschien und sie höflich ersuchte, auszusteigen, bei ihrer Weigerung und verlangten, unverzüglich weiterbefördert zu werden. Nachdem eine Weile hin und her telephoniert worden war, kam von der Hauptstation der Befehl, einen Motor vor den Raucherwagen legen zu lassen und ihn allein an sein Ziel zu befördern. Als sich der eigenthümliche Zug in Bewegung setzte, drängten sich die beharrlichen Passa-

nichts von dir, da bist du entweder oben auf dem Schlosse oder bei Agrafena Zwanowna, oder du sitzt bei Väterchen. Jetzt erst bist da mein, und daher ist mir der Abend lieber als der Tag!»

Wenn Aglaja Nikolajewna so sprach, fieng Anna die Hände der Frau ein, küßte sie, drückte sie an die weiche Wange und flüsterte: «Wie seid ihr doch alle so gut zu mir! Ich bin sehr glücklich!» Und mit einem Lächeln auf den Lippen schlummerte sie sorglos ein.

Es war an einem warmen, stillen Tag im Hochsommer, als in dem Empfangsalon der Gräfin Deljanow diese ihrem Hausarzt Peter Petrowitsch Kujaren gegenüber saß.

«Ich habe Euch wohl noch gar nicht gesagt, daß mein Sohn mich in allernächster Zeit hier aufsuchen wird?» sagte sie nach einer kleinen Pause, welche im Gespräche, das sich solange um ihren vorzüglichsten Gesundheitszustand gedreht hatte, eingetreten war.

«Wie, Gregor Gregorowitsch kommt?» Der Arzt schlug leicht mit der flachen Hand auf die weiche, dunkle Sammetdecke des eleganten Salontisches und riß vor Erstaunen die Augen auf. «Aber das ist ja kaum zu glauben! Nachdem er so lange der Heimat fern geblieben ist, erinnert er sich ihrer plötzlich? Hm, hm!»

Und er schüttelte den Kopf.

«Und doch ist es so,» sagte Martha Petrowna lächelnd. «Wie ich glaube, hat er das Leben und Treiben da draußen satt bekommen. Es kam mir das bereits so vor, als ich ihn vor zwei Jahren in Petersburg besuchte.»

(Fortsetzung folgt.)

Winkindchen.

Roman von El. Raß.

(19. Fortsetzung.)

Die Sonne überflutete mit goldigem Schein die ganze Lichtung, auf welcher die Mooshütte stand. Die Luft war warm und still, kein Zweig bewegte sich, nichts hörte man, als das leise Summen der Bienen, welche geschäftig von Blume zu Blume flogen.

Agrafena Zwanowna saß auf einem umgestürzten, halb in die Erde gesunkenen Baumstamm vor der Thür ihrer Hütte, den Kopf gegen die Wand gelehnt, die Augen halb geschlossen.

Da rauschte es auf einmal im Walde, da knackten die dürren Zweige, die den Boden deckten, wie von dem flüchtigen Fuß eines Rehes berührt, und plötzlich klang es hell durch die tiefe Stille: «Mütterchen! Mütterchen!»

«Anna!» schrie die Frau auf und hielt im nächsten Augenblick das Kind so fest in ihren Armen, als ob sie es nie wieder von sich lassen wollte.

Diesem ersten Besuch folgten weitere. Anfangs kam Anna nur an jedem Sonntag für ein Stündchen nach der Mooshütte, bald jedoch verging kein Tag, an welchem sie nicht mit den Schmetterlingen um die Wette auf der Lichtung umherflatterte.

Gavrilos Begleitung brauchte sie längst nicht mehr; sie fand den Weg allein, und obgleich es Aglaja Nikolajewna jedesmal einen Stich ins Herz gab, wenn Anna zu Agrafena Zwanowna eilte, so hatte sie das Kind doch viel zu lieb, um ihm diese häufigen Besuche

zu verwehren, da sie sah, wie glücklich dieselben die Kleine machten.

Und sobald Anna in der Hütte erschien, rötheten sich Agrafena Zwanownas Wangen, ihre Bewegungen wurden rascher, bestimmter, sie lauschte mit leuchtenden Augen dem Gepolde der Kleinen, lachte mit ihr und gab ihr tausend süße Schmeichelnamen. Je näher aber der Augenblick des Scheidens heranrückte, desto blässer und stiller wurde sie. Der Glanz ihrer Augen erlosch, ihr Lachen verstummte und die farblosen Lippen verzogen sich nur noch dann und wann zu einem wehmüthigen Lächeln. Noch ein letztes Umschlingen, ein letzter Kuß, ein Winken mit der Hand . . .

«Gott, o, Gott!» stöhnte Agrafena Zwanowna dann, wenn Anna hinter den Bäumen verschwunden war, und brach mit einem herzerreißenden Aufschluchzen zusammen . . .

VII.

Draußen im Garten wuchsen die Rosen, von Marty Kartschenkos kundiger Hand gepflegt, zu üppigen Bäumchen empor, und drinnen im Gärtnerhäuschen gebieh unter Aglaja Nikolajewnas Pflege Anna auf das prächtigste.

«Unsere Biliel» pflegte Marty Kartschenko sie zu nennen, und wirklich hatte sie auch vieles mit dieser Blume gemein — den schlanken Wuchs, die zarte Farbe, die unschuldsvolle Keinheit.

Anna war nun sechzehn Jahre alt und Martha Petrowna geradezu unentbehrlich geworden. Ebenso unentbehrlich war sie der Kartschenko, welche das junge Mädchen, als sei sie gar nicht größer und älter geworden, noch immer abends zu Bett brachte, wobei sie jedesmal seufzte: «Ach, den ganzen Tag lang habe ich

giere auf den Vorder- und Hinterperron und brachen in ein lautes anhaltendes Hurrahrufen aus. Die ganze Strecke entlang wurde dem Zuge von den Straßenpassanten neugierig nachgesehen, und alle fragten sich verwundert, was der einsame Wagen und die Lustigkeit der Fahrgäste zu bedeuten haben mochte.

— (Eine Hochzeit auf einem Kriegsschiff) ist die neueste Extravaganz, von der man aus Newyork berichtet. Das glücklich vereinigte Pärchen wurde kurz vor Abgang des Schiffes getraut, und während der Trauungszeremonie war die Mannschaft eifrig beschäftigt, Kohlen abzuladen und Vorräthe im Schiffe unterzubringen. Der glückliche Bräutigam ist Dr. R. W. Plummer aus Chicago, Hilfsarzt auf dem Kreuzer «New-Orleans», die Braut ist eine in Amerika sehr bekannte Concertsängerin, Miss Vilian G. Butts aus Dayton im Staate Ohio. Das Schiff sollte von dem Brooklynser Seearsenal aus seinen Kurs nach Manila nehmen und wenigstens zwei Jahre unterwegs sein. Dr. Plummer telegraphierte daher an seine Braut, dass die Hochzeit an Bord des Schiffes wenige Minuten nach ihrer Ankunft stattfinden würde. Die Hochzeitsgesellschaft bestand aus dem Capitän und den Officieren des Kreuzers «New-Orleans» und des Kreuzers «Chicago», und die Frau eines Marineleutnants, Mrs. Sears, fungierte als Brautjungfer. Man erwartete jede Minute während der Hochzeitsfeierlichkeit die Ordre, dass das Schiff absegeln solle. Während des Hochzeitsbenedictions, das in der Kajüte des Capitäns stattfand, traf dann auch die Nachricht ein, und die Abfahrt wurde auf den nächsten Morgen festgesetzt. Das eben angetraute Pärchen nahm zärtlich Abschied. Mrs. Plummer fuhr zunächst nach Washington. Von da will sie nach Ohio und dann nach Manila gehen, um mit ihrem Gatten dort wieder zusammenzutreffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin.) Da der 19. November im laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, an welchem die im Vorjahre für das Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin für sämtliche Schulen und Lehranstalten angeordnete kirchliche Feier nach den Satzungen der katholischen Kirche nicht stattfinden kann, hat es das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht den Landesbehörden überlassen, diese Feier für den 18. oder 20. November festzusetzen. Der betreffende Tag ist schulfrei zu halten.

— (Militärisches.) Ernannt wurde zum Militär-Medicamenten-Accessiten i. d. R. nach Ableistung des Präsenzdienstes der Einjährig-Freiwillige Pharmaceut, Titular-Corporal, Magister der Pharmacie Franz Savnik (Aufenthaltsort Krainburg) der Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 in Laibach bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz.

— (Die Bestattung des Admirals Freiherrn v. Sterned.) Man schreibt der «Tagespost» aus Pola vom 12. d. M.: Die Leiche des Marine-Commandanten Admirals Freiherrn v. Sterned ist seinerzeit provisorisch im Marine-Friedhofe beigelegt worden. Nachdem nun das von der Witwe Lydia Freiin von Sterned gestiftete Mausoleum in der Botivkapelle der neuen Marine-Pfarrkirche fertiggestellt ist — es ist ein glänzendes Werk des Erbauers der Kirche, Professors Natale Tommasi — hat die Marinesection des Reichskriegsministeriums die Uebertragung der Leiche in die definitive Ruhestätte auf den 4. December anberaumt. Der Todtenfeier wird auch die Witwe beiwohnen.

— (Eine Entscheidung in Straßenausschreitungen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass in Absicht auf die Enteignung von Grundstücken für Straßenzwecke zunächst die Feststellung wesentlich erforderlich ist, ob die projectierte Straßenanlage selbst aus öffentlichen Rücksichten notwendig erscheint. — o.

— (Ein neues Fahrrad.) Herr Johann Bajda in St. Pölten hat, wie wir seinerzeit berichteten, ein Fahrrad erfunden, das nicht mittels eines Pedales, sondern durch einfaches Vorwärtsbeugen ähnlich wie beim Reiten, in Bewegung gesetzt werden kann. Dieses Fahrrad wurde nun vorgestern im Saale des Clubs der slovenischen Bicyclisten praktisch erprobt, indem ein Clubmitglied, Herr Victor Rubella, mit demselben in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums Fahrten unternahm. Wie man uns berichtet, werden die Versuche, welche sehr befriedigend ausfielen, heute nachmittags in der Zeit von 2 bis 7 Uhr im Saale des Clubs der slovenischen Bicyclisten fortgesetzt werden. — Gestern ist überdies Herr Rubella mit dem Fahrrad auf der hiesigen Rennbahn Steigungen gefahren; auch diese Fahrproben fielen befriedigend aus.

— (Nichtwesen.) Im Jahre 1898 wurden von den 12 Nämtern in Krain zusammen 34.305 Gegenstände neugeachtet und nachgeachtet, und zwar 136 Längenmaße, 1833 Flüssigkeitsmaße, 16.985 ausgepöchte und 3602 unausgepöchte Fässer, 555 Hohlmaße für trockene Gegenstände, 12 Streichhölzer, 8646 Gewichte, 1398 Waagen, 60 Gasmesser, 12 Getreideprobemaße und Gewichte, 2 Flüssigkeitsmessapparate, 1 Maß für Rohle und

1 Maßschöttel. Zur Nüchternung nicht geeignet, daher zurückgewiesen wurden 1061 verschiedene Gegenstände. Von allen diesen geachteten, beziehungsweise nachgeachteten Gegenständen entfielen auf das hiesige Nämtenamt 22.136 Stück. Die Nämtengebühren beliefen sich im ganzen auf 4079 fl. 41 kr., darunter 2365 fl. 47 kr. beim Laibacher Nämtenamt. — o.

* (Laibacher deutscher Turnverein.) Die berufenen Vorkämpfer für körperliche Erziehung, da sie ja die allseitige Ausbildung des Körpers anstreben, erbrachten bei dem Sonntag veranstalteten Bezirksturnen des VI. Bezirkes des südösterreichischen Turnganges, der die deutschen Turnvereine von Krain — Laibach und Gottschee — vereinigt, den Nachweis, dass ihre activen Kräfte nicht rasten und nicht ruhen, vielmehr ihre Aufgabe mit Energie und Thatkraft erfüllen, denn Wettturnen und Schauturnen in der Turnhalle der Oberrealschule nahmen einen würdigen Verlauf. An dem Einzelwettturnen, das um 9 Uhr vormittags begann, theilnahmen sich zehn Bewerber, die mit großem Eifer den nicht geringen Anforderungen gerecht wurden. Um 3 Uhr nachmittags fand das Schauturnen statt, ein Kunstturnen in der schönsten Bedeutung des Wortes, das bei den zahlreichen Zuschauern lebhafteste Bewunderung fand. Nach den tadellos vorgestellten Eisenstabsübungen wurden vom Bezirksturnwart Herrn Franz Meise nachstehende Wettturner als Sieger verkündet: 1.) Valentin Cerar (Laibach) mit 69.66 Punkten; 2.) Heinrich Schwingshaff (Laibach) mit 62.33 Punkten; 3.) Franz Hönigmann (Gottschee) mit 60.8 Punkten; 4.) Julius Hornbacher (Gottschee) mit 59.33 Punkten; 5.) Anton Achtschin (Laibach) mit 56.67 Punkten; 6.) Adolf Thomitsch (Gottschee) mit 56.17 Punkten und 7.) Anton Paß (Laibach) mit 50 Punkten. Die Sieger wurden durch Widmung von Eichenkränzen, die ihnen ein Fräulein überreichte, geehrt. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete das Ringeturnen mit prächtigen Leistungen, zu dem von Laibach drei und von Gottschee eine Riege gestellt worden waren. Die Zuschauer gaben ihrer warmen Anerkennung durch lauten Beifall Ausdruck, der sich beim Rürturnen, das die besten Turner zu Gipfelführungen vereinigte, zu begeisterten Kundgebungen steigerte. Dass die künstlerischen Wettkämpfe den turnerischen nicht nachstehen, das gleiche Recht und die liebevollste Pflege erhalten, zeigte sich bei dem abends in der Glashalle des Casino veranstalteten Familienabende. Der Geist der Eintracht und des freudwilligen Entgegenkommens, welcher im Verbands der Sänger herrscht, eifert dieselben zu neuen schönen Thaten auf dem Gebiete des Chorgesanges an. Das reichhaltige Programm brachte durchaus neue, interessante Chöre und bot den Sängern vollauf Gelegenheit, ihre Kräfte zu entfalten. Für die Vereinsangehörigen und deren Freunde bilden die Familienabende des Turnvereines ein Ereignis von nicht geringer Bedeutung. Beweis dessen der massenhafte Andrang von Besuchern, welche die geräumige Halle nicht fassen konnten und von denen viele in den Nebenräumen Platz nehmen mussten. Es ist wirklich bewundernswert, dass die Darbietungen des Chores in der dunst- und raucherfüllten Atmosphäre keine Einbuße erlitten, im Gegentheil durch die vortreffliche Ausführung die musikalische Bedeutung der einzelnen Nummern noch schärfer hervortrat. Allerdings muß zugegeben werden, dass die gehaltvollen, musikalisch wertvollen Chöre, die das Programm schmückten, mit Orchesterbegleitung im Concertsaale zu schönerer und tieferer Wirkung gelangen werden. Vor allem sei das große Verdienst des von ernstem Streben beseelten Sangwartes und Dirigenten Herrn Victor Rantl rühmend hervorgehoben, der den Chor auf eine schöne Stufe der Entwicklung herangezogen hat und dessen unermüdlichem Eifer auch der große Erfolg des Abends zu verdanken war. J. (Schluß folgt.)

— (Selbstmord eines Lehrers.) Am 6. d. gegen 6 Uhr abends hat sich der Lehrer Alfred Sterned der dreiclassigen Volksschule in Oberdrauburg im Dachboden des Schulhauses mit seinem Jagdgewehr entleibt. Am 7. d. früh wurde derselbe todt aufgefunden und in die Todtenkammer gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt, dürfte jedoch in übergroßer Nervosität zu suchen sein, was auch aus einem vorgefundenen Briefe, den er am 25. October an den k. k. Bezirksschulinspector adressierte, jedoch nicht absandte, zu entnehmen ist.

— (Vom Steiner Salonorchester.) Man schreibt uns aus Stein: Der ausgezeichnete Besuch des am 12. d. M. seitens des bestrenommierten Steiner Salonorchesters im Cursale des Bades Stein zu Gunsten der Stadarmen in Stein veranstalteten Concertes gab neuerlich Zeugnis vom Wohlthätigkeitsfinne des Steiner Publicums und von der aufopferungsfreudigen Thätigkeit der musikalisch gebildeten Mitglieder des Orchesters. Fast sämtliche Nummern des abwechslungsreichen, interessanten Programmes mussten über stürmisches Verlangen zur Wiederholung gebracht werden. Namentlich seien die mit großer Präcision und künstlerischem Schwunge zu Gehör gebrachte Ouverture zu Verdis Oper «Nabucco», Handels «Largo», R. Wagners Einleitung zum dritten Act aus «Lohengrin» und Biehrers großes Potpourri «Geistererscheinungen» hervorgehoben. Die vom Orchestermitgliede J. Skorpil componierte, reizend vortragene Polka française «Damenwahl» fand ungetheilte Anerkennung und mußte so wie die vom

Orchesterdirigenten componierte schneidige Galopp-Polka ebenfalls wiederholt werden. Einen besonderen Reiz übte das von vier Herren ausgezeichnet vortragene Gesangsquartett «Oblačku» von G. Zpavec und M. Nedveds Lied «Pogled v nedolžno oko» für Tenorsolo, in welchem die ungemein sympathische und geschulte Stimme des Herrn Stefančić bestens zur Geltung kam. Mit Hinblick auf die bisherigen genussreichen Aufführungen und den jüngsten Erfolg unserer braven Dilettantenmusiker, welche ihre Kunst leblich in den Dienst der öffentlichen Wohlthätigkeit stellen, wozu sie weder Mühe noch Opfer scheuen, können wir auf die weiteren derartigen Veranstaltungen gespannt sein. Sowohl jedem einzelnen als auch insbesondere dem unermüdlichen und eifrigen Dirigenten möge hiemit der beste Dank abgestattet werden. K.

* (Ein scheues Pferd.) Am Marienplatz schaute gestern nachmittags das vor einen leeren Wagen gespannte Pferd des Besitzers Bartholomäus Novak am Tirnauerbamm. Das Pferd konnte nicht erhalten werden und gieng durch. Es rannte in scharfem Trabe bis in die Wolfsgasse, die so mit Wagen verstopft war, dass es nicht weiter rennen konnte. Das Pferd sprang auf einen leeren Leiterwagen und dann wieder zurück, wobei es stürzte und die Deichsel des Wagens brach. Trotz des starken Berkehres ereignete sich kein weiterer Unfall.

— (Verbotene Uniform.) Aus Trieste wird gemeldet: In einem an den Magistrat gerichteten Rescript verbot die Statthalterei das Tragen der neuen Uniform der Gemeindevache, weil dieselbe mit der ihr zur Begutachtung vorgelegten Zeichnung nicht übereinstimmt. Die neue Uniform, welche die Stadtwache am 2. d. M., dem Sanct-Just-Tage, erhielt, zeigt eine auffallende Ähnlichkeit mit jener des italienischen Militärs.

— (Verkehrsstockung auf der Südbahn.) Infolge gesteigerter Frequenz der Güterzüge in letzter Zeit mussten in der Eisenbahnstation Littai am vergangenen Samstag ein Güterzug und in der Eisenbahnstation Kretnitz zwei Güterzüge halten, um erst am gestrigen Tage weiterbefördert zu werden. ik.

— (Fahrmart in Sanct Martin bei Littai.) Auf den am 13. d. M. in St. Martin bei Littai stattgefundenen sogenannten Martini-Markt wurden circa 1000 Stück Rindvieh verschiedener Gattung aufgetrieben. Von den daselbst erschienenen fremden Käufern wurden für 6 Waggons Ochsen eingelauft und zur Weiterbeförderung auf der Eisenbahnstation in Littai verladen. ik.

— (Erhumierung einer Leiche.) Ueber Ansuchen des Oberconducteurs i. R. Herrn Anton Klopčaver in Laibach wurde die in Sava beerdigte Leiche seines in der Nähe von Unterlog in der Save aufgefundenen Sohnes Anton Klopčaver am 13. d. M. exhumiert. Dessen Beerbigung findet nun auf dem Friedhofe in Laibach im eigenen Grabe statt. Da ein Selbstmordversuch des Verunglückten nach Aussage seiner Verwandten ausgeschlossen erscheint und derselbe durch fremde Hand dem Tode durch Ertrinken zum Opfer gefallen sein dürfte, wurden seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach umfassende Erhebungen behufs Eruiierung des unbekannten Thäters eingeleitet. — ik.

— (Bewilligung zum Weiterbetriebe der Seilplättenüberfuhr.) Die k. k. Landesregierung in Laibach hat dem Besitzer Thomas Strus in Unterlog, Gemeinde Rosbühl, über sein diesfälliges Ansuchen die Bewilligung zum Weiterbetriebe der bemauteten Seilplättenüberfuhr auf dem Savaflusse zwischen der Eisenbahnstation Sava und der Ortschaft Unterlog für den Personen- und Frachtenverkehr unter Beobachtung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen auf die Dauer von drei Jahren ertheilt. ik.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerszeit sind in Weissenfels 70 fremde Parteien — 102 männliche, 50 weibliche, zusammen 152 Personen — eingetroffen. Von denselben waren 27 aus Krain, 74 aus anderen österreichischen Provinzen, 18 aus den Ländern der ungarischen Krone, 4 aus Bosnien und der Herzegovina, 10 aus Deutschland, 19 aus Italien. Von diesen Fremden waren 86 Touristen, welche nur bis zu 3 Tage im genannten Orte verweilten, 3 verblieben dortselbst bis 14 Tage, 15 bis 3 Wochen, 11 bis 4 Wochen, 5 bis 6 Wochen, 2 bis 6 Wochen und 30 über 6 Wochen. Auf den Weissenfelder Seen stehen 6 Schiffe zur Verfügung. — o.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 7. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Trata wurden Martin Brenc, Grundbesitzer in Gorenjavaz, zum Gemeindevorsteher, Simon Selak, Josef Sinkovec, Gregor Dolinar und Matthäus Ingli, sämtlich Grundbesitzer in Trata, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Auswanderer-Elend.) Schon wiederholt wurde in diesem Blatte vor der Auswanderung gewarnt, denn selten findet man in der «neuen Welt» das ersehnte Glück, desto häufiger aber folgt der frohen Hoffnung bittere Enttäuschung und Reue. In der Heimat tritt ein Mangel an guten Arbeitskräften ein, ein Verfall jener Wirtschaften, deren Hausväter sich in Amerika befinden und die ihre besten Kräfte, ja ihre Gesundheit

dem großen Capital opfern, folgt auf dem Fuße, und nicht selten werden die ehelichen Bande in folgenswerer Weise gelockert und so das Familienglück für immer vernichtet. Vor kurzem nun kehrten mehrere Auswanderer aus der Treffener Umgebung in ihre Heimat zurück — Fortuna war ihnen jenseits des Wassers nicht hold gewesen. Die Behörde der nordamerikanischen Union hatte die fraglichen Auswanderer einem eingehenden Verhör unterzogen, sie über Zweck und Grund ihrer Auswanderung befragt, und weil dieselbe die gegebene Auskunft nicht befriedigt zu haben schien, wurden die armen Leute kurzerhand nach Europa zurückgeschickt. Niedergedrückt, enttäuscht und aller Mittel entböhrt, kamen sie in der Heimat an. So mancher von ihnen hatte sein Anwesen mit einer neuen Schuld belastet, um die Reisefkosten zu decken, und in diesem Falle ohne Zweck. Die angeführte Thatsache möge allen jenen als warnendes Beispiel dienen, welche die heimathliche Scholle zu verlassen und die erträgliche Gegenwart mit einer ungewissen Zukunft zu vertauschen die Absicht haben!

(Unfall.) Am 9. d. M. stürzte vom Postzuge Nr. 7 zwischen St. Peter und Oberleže bei Kilometer 519 $\frac{3}{4}$, ein Schöbling vom Buge, erlitt jedoch, wie die ärztliche Untersuchung in Adelsberg ergab, nur unbedeutende Verletzungen.

(Beaufsichtigt die Kinder!) Am 10. d. M. nachmittags spielten die beiden Kinder des Grundbesizers und Müllers Franz Grandovec aus Unterforst, Gemeinde Treffen, auf der Dreschtenne. Das jüngere der beiden Kinder wußte sich Zündhölzchen zu verschaffen und zündete mit denselben einen Haufen Streu an. Als bald schlugen die Flammen bis zu Manneshöhe empor und drohten das daneben befindliche Heu zu entzünden. Der Bruder des Besizers, Johann Grandovec, der in der Nähe arbeitete, erblickte den Rauch und eilte rasch herbei. Mit Mühe gelang es ihm, die Flammen zu ersticken. Hierbei zog er sich an beiden Händen Brandwunden leichteren Grades zu.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 8. d. M. wurden vier Personen verhaftet, und zwar drei wegen Vaciens und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus. — Am 9. d. M. wurden zehn Personen in Haft genommen, und zwar sieben wegen Herumstreifens (darunter sechs Zigeuner) und drei wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — Am 10. d. M. wurden sechs Personen verhaftet, und zwar zwei infolge Requisition des hiesigen l. l. Bezirksamtes wegen Uebertretung des § 312 des Strafgesetzes, zwei wegen Excesses, eine wegen Vaciens und eine wegen Diebstahls.

(Richtigstellung.) Im Feuilleton der Nummer 259 soll es statt Infanterieregiment Nr. 15 richtig Nr. 18 heißen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Mit einer würdigen Aufführung des «Don Carlos» feierte gestern die deutsche Bühne nachträglich das Geburtsfest des unsterblichen Lieblingdichters des deutschen Volkes. Das Theater war gut besucht, und die tiefpurige Wirkung der herrlichen Dichtung kam in begeistertem Beifalle zum Ausdruck. Eine nähere Besprechung der Darstellung folgt.

(Kammermusikabende der philharmonischen Gesellschaft.) Die kunstbegeisterten Mitglieder der Kammermusik-Vereinigung, an deren Spitze der hochverdiente Concertmeister Herr Hans Verstner steht, veranstalten auch heuer fünf Concerte, die den edlen Zweck verfolgen, allen Freunden edler Musik reine, intime Genüsse zu bieten, und deren Beweggrund der Wunsch nach eigener künstlerischer Erbauung und Förderung ist. Die Proben, die den Kammermusikabenden vorangehen, erfordern Opfer an Zeit und geistiger Anstrengung, aber die wackeren Kammermusiker bringen die Opfer gerne, denn als echten Künstlern ist ihnen das Musizieren um des Musiciens willen Bedürfnis. Und dann weiß Concertmeister Verstner für die Aufführungen immer etwas Besonderes aufs Programm zu setzen, etwas, was man sonst nicht zu hören bekommt. So bringt das erste Concert, das Samstag stattfindet, Kammermusikwerke von Dittersdorf, Beethoven und eine neue Composition von Rahn. Die Kammermusikabende haben bereits ihr festes Stammpublicum herangezogen, das jedoch zu vergrößern aufs innigste zu wünschen wäre. Die Begeisterung für die Kunst erlischt in der Seele des gebildeten Menschen niemals, und eine leise Anregung ist oft hinreichend, um den Funken wieder zur hellen Flamme zu entfachen. Möge sich dies durch zahlreichen Besuch der Kammermusikabende erweisen!

(Pietro Mascagni) vermochte mit dem von ihm dirigierten Orchester der Mailänder Scala bei seinem am 10. d. M. in der Philharmonie abgehaltenen Berliner Concerte nur einen mäßigen Erfolg zu erzielen. Seine Art zu dirigieren wird von der Berliner Kritik sehr abfällig beurtheilt. Im Orchester wirkt der Sohn Mascagnis, ein hübscher blondlockiger Knabe, bei der zweiten Geige mit.

(Chopins Leiche in der Königsgruft in Krakau.) Wie aus Paris gemeldet wird, ist von polnischer Seite eine Ueberführung der sterblichen Ueberreste Frédéric Chopins von Paris nach Krakau beabsich-

tigt. Die Leiche soll mittelst Extrazuges nach Krakau gebracht und in der Königsgruft auf dem Wawel beigelegt werden. Die ziemlich erheblichen Kosten werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht. Als einer der ersten hat der berühmte Pianist Paderewski 2000 fl. gezeichnet. Chopin ruht in Paris zwischen den Gräbern von Cherubini und Bellini.

(Ulrike von Levezow) ist am Gute Tribitz bei Bobitz im 96. Lebensjahre gestorben. Der Name der Verstorbenen gehört durch die hohe Verehrung, die ihr der 73jährige Goethe widmete und in der «Trilogie der Leidenschaft» verewigte, der Literaturgeschichte an.

(Manöverpostkarten in Lichtdruck.) Die brillant ausgeführten photographischen Aufnahmen der letzten Kaiser-Manöver in Kärnten sind nunmehr in einer billigen Ausgabe in Lichtdruck erschienen, und zwar in fünf verschiedenen Ausgaben: drei verschiedene Aufnahmen mit S. M. dem Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand, ferner eine Karte Infanterie im Gefecht (Wozniaken) und eine Karte Artillerie bei Portendorf. Preis per Stück 5 Kreuzer. Die Karten sind ausschließlich zu beziehen durch Ferd. Kleinmayr's Buchhandlung in Klagenfurt.

(Zarki in snežinke.) So betitelt sich eine Gedichtsammlung von Ethbin Kristan, deren erstes einen Druckbogen umfassendes Heft soeben im Selbstverlage des Verfassers erschienen ist. Die Sammlung wird in zehn Heften, die einzeln um den Preis von 10 kr., per Post um 12 kr., zu haben sind, fertig vorliegen. Das Abonnement auf die ganze Sammlung beträgt 1 fl. — Wir kommen, sobald wir in den Besitz sämtlicher Hefte gelangt sein werden, auf diese Poesien noch zurück.

(«Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko».) Inhalt des 5. Heftes: 1.) A. Koblar: Slovenica. 2.) Dr. F. Ros: Kaiser Arnulf als Beherrscher der slovenischen Länder. — In den «Kleinen Mittheilungen» berichten: A. Koblar über die «alterthümlichen Funde in Krain und J. Brhovnik über Robie' Sammlung der Moosarten aus dem Jahre 1871.

(Der Transvaal-Krieg) ist bereits dramatisiert. Aus London wird darüber mitgetheilt: Das Metropolitan-Theater kündigt die Aufführung eines Sensationsstückes von Sutton Vane an. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Burenfarm, und es sollen ein Angriff der Buren auf einen Panzerzug sowie ein Kampf, bei welchem regelrechte Maximgeschütze zur Anwendung kommen, auf die Bühne gebracht werden. Noch ein zweites Transvaal-Drama steht in Aussicht. Es hat einen Herrn Arthur Shirley zum Verfasser, und es wird darin ebenfalls ein Panzerzug über die Bühne gehen. Das Stück wurde für das Princestheater geschrieben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Die Quotendeputationen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 13. November. Die österr. Quotendeputation hielt Nachmittag eine Sitzung ab, worin die Zusage der ungarischen Deputation wegen Fortsetzung der Verhandlungen berathen wurde. An der Debatte theilnahmen sich Graf Clary und Kniatziolucki. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde in der Debatte constatirt, daß die österr. Deputation die Quote zwischen 35 und 33 schon früher abgelehnt hatte, jedoch die Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, durch das Siebenercomité die Verhandlungen in Budapest fortzusetzen, wohin letzteres sich am Donnerstag begeben wird.

Budapest, 13. November. Der «Budapester Correspondenz» zufolge äußerte sich Seine Majestät der Kaiser nach dem Hofdiner mehreren Abgeordneten gegenüber sehr erfreut über die zwischen den Quotendeputationen bisher bereits erzielte Annäherung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zum Ziele führen werden. — Im Laufe des Nachmittags erhielt Ministerpräsident v. Szell eine Depesche vom Präsidenten der österreichischen Quotendeputation Grafen Schönborn, worin es heißt, die Mitglieder der österreichischen Quotendeputation werden mit Vergnügen Donnerstag nach Budapest kommen in der Hoffnung, daß die fortgesetzten Verhandlungen denn doch zu einem Ergebnisse führen werden.

Der Industrierath.

(Original-Telegramm.)

Wien, 13. November. Der Industrierath hielt in Anwesenheit des Leiters des Handelsministeriums eine Sitzung ab und nahm eine Resolution an, worin er bedauert, daß er nicht rechtzeitig in die Lage versetzt wurde, zu dem Ausgleich Stellung zu nehmen, daß es nicht gelungen ist, ein den Interessen der österreichischen Industrie und den diesseitigen wirtschaftlichen Bedürfnissen besser entsprechendes Uebereinkommen abzuschließen; jedoch erachte er den baldigen definitiven Abschluß des Ausgleiches und eine Einigung über den autonomen Zolltarif für wünschenswert. Der Industrie-

rath beschäftigte sich sodann mit verschiedenen Fragen, darunter mit der Cartellfrage, wobei die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Cartellwesens betont wurde, und betraute ein Comité mit der Berathung dieser Frage sowie sonstiger die Industrie berührender Fragen, wie Ausgestaltung des Bahn- und Canalbauwesens, Regelung der Bahn- und Schiffsahrts-Frachttarife, wobei die Nothwendigkeit einer Reform der Südbahntarife betont wurde, wies den Antrag auf Aufhebung, beziehungsweise Ermäßigung der Eisenzölle einem Subcomité zu und setzte fünfzehn, nach Industriebranchen gebildete Subcomités zur Berathung der Vorarbeiten für die neuen Zolltarife ein.

Ein Pestfall in Triest?

(Original-Telegramm.)

Wien, 13. November. Die «Wiener Abendpost» meldet: Auf dem am 28. October aus Constantinopel in Triest eingetroffenen Dampfer «Polis Mytilene», welcher am 31. October wieder die Rückreise von Triest angetreten hat, ist ein Bootsmann mit katarrhalischen Symptomen eingelangt und wurde infolge Anzeichen von Infectionserkrankung vor der Abfahrt des Dampfers ins Isolirspital in Triest gebracht, wo er am 4. d. M. starb. Die bacteriologische Untersuchung ergab den Verdacht einer Pestinfection. Obersanitätsrath Professor Weizelbaum wurde zur wissenschaftlichen Erhebung nach Triest entsendet. Anderweitige verdächtige Erkrankungen sind in Triest nicht vorgekommen. Die erforderlichen Sanitätsmaßnahmen wurden vollzogen.

Der Besuch des deutschen Kaisers in England.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 13. November. Zur Meldung der Londoner «Morningpost», Kaiser Wilhelm werde am 22. November Oxford besuchen und am 24. November in London eintreffen, bemerkt das Wolff'sche Bureau, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen von keinem dieser Besuche hier etwas bekannt ist und daß sie als wenig wahrscheinlich angesehen werden.

London, 13. November. Der deutsche Botschafter benachrichtigte die Stadtvertretung von Portsmouth, der Kaiser müsse es ablehnen, die in Aussicht genommene Willkommadresse entgegenzunehmen, da sein Besuch in England streng privater Natur sei.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

London, 13. November. Einem amtlichen Telegramm aus Mafeking vom 30. v. M. zufolge zog der Feind am 30. v. M. seine Truppen enger zusammen, um die Stadt einzuschließen. Der Feind zerstörte die Eisenbahn zwei Meilen nördlich von Mafeking mit Dynamit. Das Bombardement auf die Stadt dauert fort, richtet indessen wenig Schaden an.

London, 13. November. Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 6. d. M.: Ein Telegramm der «Standard and Tigger-News» meldet: Man nimmt an, daß ein neues Commando unter dem Befehle Koss-Kock, eines Bruders des gefallenen Generals, nach der Front abgeht. Die Behörden fahren fort, von Haus zu Haus nach zum Truppendienste tauglichen Personen Umschau zu halten. Alle Neutralen, die nicht als Freiwillige dienen, werden zum Polizeidienste commandirt. Von den zum Dienste geeigneten Personen wird erwartet, daß sie sich selbst stellen. Die Nichterfüllung dieser Vorschrift wird mit schweren Geldstrafen, die fortgesetzte Nichtbeachtung derselben mit Ausweisung bedroht.

London, 13. November. Nach einem Telegramm aus Mafeking versuchte der Feind am 31sten October einen Angriff auf die Stadt. Die Buren fichten sehr tapfer trotz heftigen Granatenfeuers. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auf Seite der Engländer wurden zwei Hauptleute und drei Mann getödtet, fünf Mann wurden verwundet.

Brüssel, 13. November. Eine belgische Sanitätscolonne, bestehend aus zehn Aerzten und dreißig Krankenpflegern, wird sich am 22. d. M. von Amsterdam nach Südafrika begeben.

Telegramme.

Wien, 13. November. (Orig.-Tel.) Minister Graf Goluchowski begibt sich morgen vormittags nach Budapest.

Prag, 13. November. (Orig.-Tel.) Die Studenten wollten heute in dem Hörsaal des Professors der czechischen Universität, Massaryk, dessen Broschüre über die Nothwendigkeit der Revision des Polnaer Processes confisciert wurde, demonstrieren und zogen, da Massaryk nicht erschien, in den Hof von dessen Wohnhaus und lärmten daselbst, worauf sie von der Polizei zerstreut wurden.

Bolosca, 13. November. Der langjährige Landespräsident von Kärnten Franz Freiherr Schmid von Zabierow ist schwer erkrankt, die Aerzte haben jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. November 1899.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Krainburg (1 H.);
die Schafpocken im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Dorch (17 H.).

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. November. Gbderer, Kfm.; Pokorny, f. u. l. Oberleutnant, Budapest. — Dr. Treo, Advokat; Ombien, f. l. Notar, Adelsberg. — Rahne, f. l. Notar, Egg. — Tomitsch, Schmidt, Privatier; Hornbacher, Bildhauer; Königmann, Commis, Gottschee. — Boldi, Doctorsgattin; Kliebhan, Staatsbahnbeamter, Rudolfsort. — Gopheth, Fabricsbesitzer, Drafnig. — Sandor, Honved-Oberleutnant, Billiggraz. — Svoboda, f. l. Notar, Neumarkt. — Kalnay, Reisender, Raab. — Weithner, Resident der f. l. Staatsbahn, Villach. — Vechinger, Directors Witwe, f. l. Tochter, Zwischenwässern. — Vandler, Rusi, Kohn, Reisende; Feilhuber, Reich, Sanderly, Schubert, Zehler, Tschell, Wellal, Eisler, Brauner, Braun, Comploj, Tschunko, Friedrich, Kiste, Wien. — Hummel, f. l. Postsecretär, Triest.

Hotel Elefant.

Am 9. November. Dr. Rintelen, Graz. — Dr. Kar. nitsch, Dr. Burger, Gottschee. — Dr. Charnay, Karlsbad. — Novak, Procurist, Eisen. — Treo, Gutsbesitzergattin, f. l. Richte, Treffen. — Butscher, Gutsbesitzergattin, St. Barthelma. — v. Dell Negro, Hofrathswitwe, Krainburg. — Kereiter, Redac- teur; Weinleib, Procurist; Stern, Gelliz, Edelmüller, Neuhäuser, Gluck, Neumann, Bachrich, Kiste, Wien. — Slawik, f. u. l. Major, Graz. — Kronel, Privat, f. l. Richte; Willus, Kfm., Triest. — Vengyel, Kfm., Gr. Kanizsa. — Seligmann, Kfm., Raubnitz. — Dalmbert, Kfm., Frankfurt. — Klupich, Kfm., Berlin. — Popper, Kfm., Kronau. — Meng, Kfm., Dresden. — L. Gluck, Kfm., Prag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Nummer	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
13.	2 U. N.	743.2	5.4	WD. schwach	theilw. heiter	
	9 U. M.	745.2	1.3	N. schwach	Nebel	
14.	7 U. M.	744.8	1.1	WD. mäßig	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.2°, Nor- male: 4.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junek.



gnädige Frau, geben Sie darauf acht, daß auch Ihre kleinen schon von frühester Jugend an «Kosmin» kräftigen das Zahnsfleisch, erfrischen den Mund und conservieren die Zähne.

Unterlassungsfünden, die im frühesten Kindesalter begangen wurden, zurückzuführen. — Tägliche Mund- und Zahnpf- lungen mit «Kosmin» kräftigen das Zahnsfleisch, erfrischen den Mund und conservieren die Zähne.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. General-Representanz: E. Skriwan, Wien IX, Müllnergasse 3. (3789)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten echt zu beziehen durch

Jeglic & Leskovic, Laibach.

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermaier, neueste Muster, billigste Preise, bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach aus- wärts mit Nachnahme. (885) 11-8

In der Wolfsgasse Nr. 6

ist ein

Verkaufs-Gewölbe

zu vermieten.

Auskunft bei A. Pauschin.

(4358) 3-3

Magen-Zinctur des Apothekers Piccoli in Laibach

Hoflieferanten Sr. Heiligkeit des Papstes.

Von berühmten Professoren und Aerzten erprobt, wird sie von denselben als magenstär- kendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel empfohlen.

(3965) 4

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrich- tiger Theilnahme beim Ableben der theuren, unver- gesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Groß- mütter, der Frau

(4411)

Maria Pin

sprechen den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Angehörigen.

Laibach am 13. November 1899.

Course an der Wiener Börse vom 13. November 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staatsanleihe zur Zahlung abnormer Güter-Prior.- Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		Geld	Ware
50% Einheitsrente in Noten verg. Mai-November		99.85	100.00	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl. 4% ab 10% E. St.		112.50	113.10	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		96.—	97.—	Kaufl.-Zentr. Eisenb. 300 fl. 1605.— 1615.—		1605.—	1615.—	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		195.—	197.—
50% Einheitsrente in Noten verg. Februar-August		99.65	99.85	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		119.60	120.60	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		197.—	199.75
50% Einheitsrente in Noten verg. Januar-Juli		99.60	99.80	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		117.—	117.75	Böhm. Nordbahn 150 fl. 1660 1665		1660	1665	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		199.—	200.75
1854er 4% Staatsanleihe		99.60	99.80	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		98.—	99.—	Böhm. Nordbahn 150 fl. 615 — 616 —		615	616	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		200.—	201.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		201.—	202.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		202.—	203.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		203.—	204.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		204.—	205.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		205.—	206.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		206.—	207.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		207.—	208.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		208.—	209.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		209.—	210.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		210.—	211.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		211.—	212.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		212.—	213.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		213.—	214.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		214.—	215.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		215.—	216.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		216.—	217.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		217.—	218.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		218.—	219.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		219.—	220.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		220.—	221.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		221.—	222.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		222.—	223.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		223.—	224.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		224.—	225.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		225.—	226.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		226.—	227.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		227.—	228.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		228.—	229.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		229.—	230.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		230.—	231.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		231.—	232.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		232.—	233.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		233.—	234.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		234.—	235.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		235.—	236.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		236.—	237.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—		237.—	238.75
1860er 5% Staatsanleihe		100.00	100.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 4% ab 10% E. St.		117.80	118.40	Bober. allg. öst. in 50 J. verl. 4% bto. bto. 30/100 fl. Em. bto. 30/100 fl. Em.		99.05	100.05	Böhm. Nordbahn 150 fl. 233.50 234.70		233.50	234.70	Eisenerz-Rohstoffe. Gef. 70 fl. 195.— 197.—</			